

# Ein Landhaus in Binningen: erbaut von Architekt E. Erlacher in Basel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **49/50 (1907)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-26792>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Landhaus in Binningen. — Generalversammlung des Schweiz. elektrotechnischen Vereines und des Verbandes schweiz. Elektrizitätswerke. — Schweizerische Motorlastwagen. — Radium und Atomtheorie. — Berner Alpenbahn. — Zweistufige und einstufige Wasserturbinen des Elektrizitätswerks Wiesberg. — Miscellanea: Städtischer Waldfriedhof in München.

Monatsausweis über die Arbeiten am Lötschbergtunnel. Versuche mit Bühnes Bleiwolle. Eisenerzvorräte der Welt. Kohlenverbrauch eines Turbinendampfers. «Die Waid» bei Zürich. Neubauten der Universität Zürich. — Literatur: Alte Schweizer Bauweise. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ingenieur- und Architekten Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.

*Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.*

### Ein Landhaus in Binningen.

Erbaut von Architekt E. Erlacher in Basel.

Oberhalb dem Dorfe Binningen in der Nähe von Basel erhebt sich auf der linken Talseite mit schöner Rundschau auf Schwarzwald und Jura das Landhaus Wuest-Germann. Das Aeussere zeigt einfache, ländliche Formen; die Giebel sind verschindelt und grün gestrichen, während alles übrige Holzwerk weiss gehalten und das Fassadenmauerwerk mit einem ockergelben, rauhen „Kellenwurf“ versehen wurde. Das Dach ist mit roten Biberschwänzen eingedeckt und auch die Kehlen damit ausgerundet. Die meisten Fenster sind mit Blumen- gallerien geziert. Durch die delikate Farbenstimmung grün, gelb, weiss, verbunden mit dem Rot des Daches und dem lebhaften Blumenschmuck, macht das Haus einen überaus freundlichen und feinen Eindruck. Vor der Haustür befindet sich ein hölzerner Vorbau mit seitlichen Sitzbänken. Als einziger bildhauerischer Schmuck erscheinen in der Steinumrahmung der Haustür ausgehauen die Lieblingstiere der Bauherrin, Hund und Katze.



Abb. 1. Ansicht des Südostfassade des Hauses nach dem Garten.

Die Abmessungen des Grundrisses sind so knapp wie möglich gehalten, wodurch es zusammen mit den schlichten Aeussern möglich wurde, die zur Verfügung stehenden Mittel auch noch für eine gediegene Innenausstattung zu verwenden. So spendet eine Warmwasseranlage im Keller zu jeder Zeit in Küche und Haus warmes Wasser und werden sämtliche Räume, auch jene im Dachgeschoss, durch eine Niederdruckwarmwasserheizung erwärmt. So konnten schliesslich im Wohn- und im Herrenzimmer Gascheminées für die Uebergangszeit eingebaut werden. Die Waschküche erhielt einen mit Gas zu heizenden Waschapparat mit Warmwasserreservoir. Im Bügelzimmer nebenan wird elektrisch gebügelt. Das ganze Haus wird durch rund 70 elektrische Lampen beleuchtet. In sämtlichen Räumen, auch im Dachstock, ist Inlaid-Linoleum auf Planolinunterlage gelegt.

Die Wände der Küche im Erdgeschoss sind mit weissen Plättchen bekleidet; der Küchenboden erhielt grauweisse Mettlacherplatten. In der Fensternische befindet sich ausser dem Spülstein ein doppelter Spültisch. Durch den Glasabschluss betritt man die Halle, in der auf Türhöhe, längs der eichenen Treppe auf Brüstungshöhe, Chinamatten zwischen einfache, tannene Rahmen gespannt sind. Ein in Kupfer getriebener Wandbrunnen, die auf dem Treppenhäfen angebrachte schmiedeiserne Laterne sowie ein Spiegel über der Heizkörperverkleidung geben dem Raume einen wohnlichen Charakter.

Neben der Küche befindet sich das Speisezimmer, mit dieser durch einen Speiseschalter verbunden. Die Möbel dieses Raumes sind alt und in das neue Hochtäfer mit Nussbaumrahmen und Mahagonifüllungen mit Intarsien eingebaut worden. Die Decke besteht aus Holz mit eichenen

Rippenbälkchen, die Zwischenfelder sind in Ahorn. Den obern Abschluss des Getäfers bildet ein origineller, gemalter Tierfries. Leuchter und Heizkörpergarnituren sind in Kupfer getrieben.

Durch eine Schiebetür betritt man das Wohnzimmer, dessen Möbel, in Kirschbaumholz poliert, neu ausgeführt wurden. Die Wände erhielten ein Rahmengetäfer im gleichen Holz mit Stoffbespannung. Nur der Erker ist einschliesslich der Decke ganz getäfert. Die Wände über dem Getäfer und die Decke sind weiss gestrichen und letztere mit einem Kranz elektrischer Lampen versehen. Die Wandbespannung, die Moquettebezüge des Sophas, sowie der Linoleumbelag in grün, die mit Lägerplatten verkleidete Gascheminée und die Metallarbeiten daran, wie auch die Heizkörpergitter und übrigen Beschläge in Messing geben zusammen mit dem warmen Ton des Holzes eine wohnliche und vornehme Farbenstimmung. Auf der Südseite dieser beiden Zimmer liegt eine Veranda, die mit Schiebefenstern verschliessbar und zum Heizen eingerichtet ist.

Im ersten Stock befindet sich das Herren-Arbeitszimmer, dessen Wände, Decke und Möbel vollständig in Eichenholz ausgeführt und graublau gebeizt sind. Leuchter und Beschläge wurden in Schmiedeisen blank erstellt. Unter der Decke befindet sich ein fortlaufender geschnitzter Fries, während die Kassetten der Decke mit ornamentalen Malereien geschmückt sind. Vom Arbeitszimmer aus betritt man die Laube, die, mit Sitzbänken versehen, einen schönen

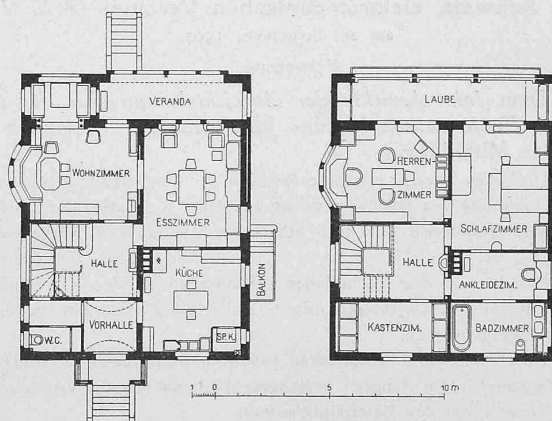


Abb. 2 u. 3. Grundrisse vom Erd- und Obergeschoss. — 1:400.

Blick über den Garten hin nach den Jurabergen bietet. Das Schlafzimmer ist ringsherum mit hellem Ahorngetäfer verkleidet, dessen Füllungen mit Intarsien geschmückt wurden. Zwei Schränke zu beiden Seiten der Betten, der Spiegel, sowie ein kleiner Hutschrank sind in gleichem Holze poliert,

eingebaut; Betten, Nachttischchen, Truhe und Chaiselongue vervollständigen, in gleichem Charakter gehalten, das Mobilier dieses freundlichen Zimmers. Die weissgehaltene Decke schmückt ein Kranz von elektrischen Lampen. Die Stoffbezüge, sowie das Linoleum sind matt violett. Nebenan ist das Toilettenzimmer mit eingebautem Frisiertisch angeordnet, dessen Wände weisslackiertes Rahmengetäfer mit gelbweisser Seidenstoffbespannung erhielten. Im Badezimmer befindet sich ausser dem Bade die Waschtoulette und ein Klosett; die Wände sind ganz mit Fayenceplättchen bekleidet. Das Kastenzimmer sowie die Räume im Dachstock sind normal ausgebaut.

Die Baukosten betragen ohne Grund und Boden, ohne Umgebungs- und Gartenanlagen, jedoch einschliesslich der vollständigen Innenausstattung 72 000 Fr. Der Bau wurde im Oktober 1906 begonnen und im Juli 1907 bezogen.

Die Gartenanlagen werden in architektonischer Weise ausgeführt. Dieselben sollen einschliesslich der gesamten Grundstückseinfriedigung und einem 12 m langen Gewächshaus mit elektrischer Heizung und einer Bassinanlage 15 000 Fr. kosten.

Eine besondere Anerkennung gebührt den Auftraggebern, die des Architekten Ideen und Pläne zu diesem modernen Landhause, das freilich vielfach an die guten Vorbilder unserer Vorfahren anknüpft, in weitgehender und verständnisvoller Weise unterstützten.

### Die Generalversammlung des Schweiz. elektrotechnischen Vereines und des Verbandes schweiz. Elektrizitätswerke

am 28. und 29. September 1907 in Luzern.

#### III. Generalversammlung des Schweiz. elektrotechnischen Vereines (S. E. V.)

am 29. September 1907.

(Fortsetzung.)

Dem Jahresberichte der Aufsichtskommission der technischen Prüfanstalten für das Jahr 1906/07 entnehmen wir folgende Mitteilungen:

Die oben bereits erwähnte Revision der «technischen Bedingungen für die Lieferung von Glühlampen» ist von einer Delegation der Aufsichtskommission gemeinsam mit dem Ausschusse der G. E. V. vorgenommen worden.

Für die von den Technischen Prüfanstalten an der Ausstellung in Mailand ausgelegten Objekte ist dem S. E. V. vom Preisgericht ein «Grand Prix» zuerkannt worden.

Die Technischen Prüfanstalten haben im verflossenen Geschäftsjahre drei «Technische Mitteilungen» herausgegeben, eine vom Starkstrominspektorat und zwei von der Materialprüfanstalt.

Die Zahl der Abonnenten der Technischen Prüfanstalten war am 30. Juni 1907 auf 420 angewachsen, hiervon sind 219 Einzelanlagen und 201 Elektrizitätswerke. Die neu beigetretenen Werke rekrutieren sich zum grössten Teil aus kleineren Unternehmungen, die den Strom nicht selbst erzeugen, sondern aus zweiter Hand verkaufen.

Das Starkstrominspektorat hat im Berichtsjahre als eidgenössische Kontrollstelle 865 Inspektionen vorgenommen, 970 Planvorlagen erledigt

und 33 Expropriationsbegehren behandelt. Bemerkenswert ist wieder die beträchtliche Zunahme der Planvorlagen gegenüber dem Vorjahre (um 130), sowie die erhebliche Zahl der Expropriationen, die sich z. T. auf sehr bedeutende Leitungsstrecken bezogen. Vier der Planvorlagen hatten neue Elektrizitätswerke von einiger Bedeutung zum Gegenstand, sechs derselben bezogen sich auf die Erstellung von Reserveanlagen für Elektrizitätswerke mit Dampfturbinen oder Dieselmotoren. Als Vereinsinspektorat hat das Starkstrominspektorat 459 Inspektionen vorgenommen.

Das Starkstrominspektorat hat die Vorlagen für die vom S. E. V. herausgegebenen Karten angefertigt.

Es ist z. Z. beschäftigt, die Sicherheitsvorschriften des S. E. V. über Bau und Betrieb elektrischer Starkstromanlagen auf Grund der neuen Bundesvorschriften umzuarbeiten. Letztere sind zwar noch nicht offiziell anerkannt, aber hinreichend festgelegt, um darauf basieren zu können.

Bei der Materialprüfanstalt sind im Jahre 1906/07 179 Aufträge und 10 216 Prüfgegenstände eingegangen. Die Einrichtungen der Anstalt sind entsprechend der gesteigerten Inanspruchnahme für Glühlampenprüfungen, sowie auch für Prüfung von Freileitungsisolatoren erweitert worden.

Die Einrichtungen für die Isolatorenprüfungen bewähren sich sehr gut, und es ist erfreulich zu sehen, dass Behörden, Elektrizitätswerke und

Fabrikationsfirmen sich je länger je mehr für diese Art von Prüfungen interessieren.

Es wäre recht wünschbar, wenn der Anstalt öfters Isolatoren aus dem Betriebe zur Prüfung eingesandt würden, die schwierigen lokalen Verhältnissen ausgesetzt sind (starker Rauch, Dämpfe etc.), sodass Anhaltspunkte gewonnen werden könnten über das Verhalten der Isolatoren unter schwierigen Betriebsbedingungen, wie sie in der Praxis vorkommen.

Die im Vorjahre aufgenommenen Untersuchungen über das zeitliche Verhalten von in Röhren verlegten isolierten Drähten werden, da die Zeit

### Ein Landhaus in Binningen.

Erbaut von Architekt E. Erlacher in Basel.

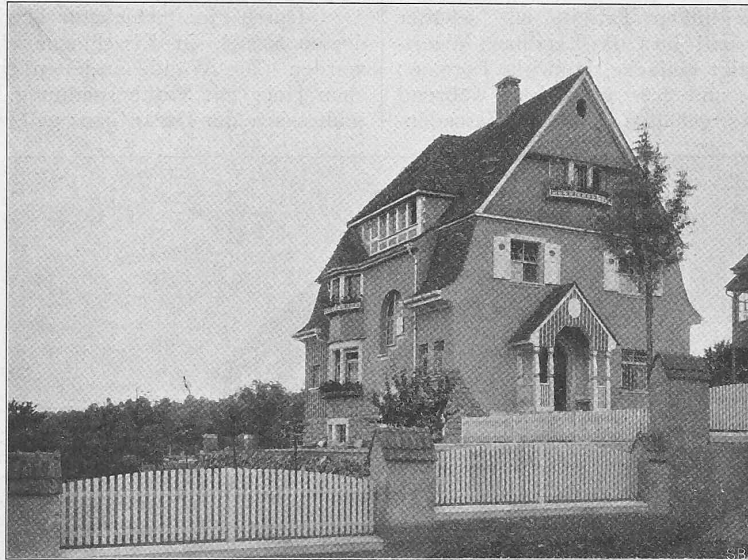


Abb. 4. Nordostansicht des Hauses; Strassenfassade.

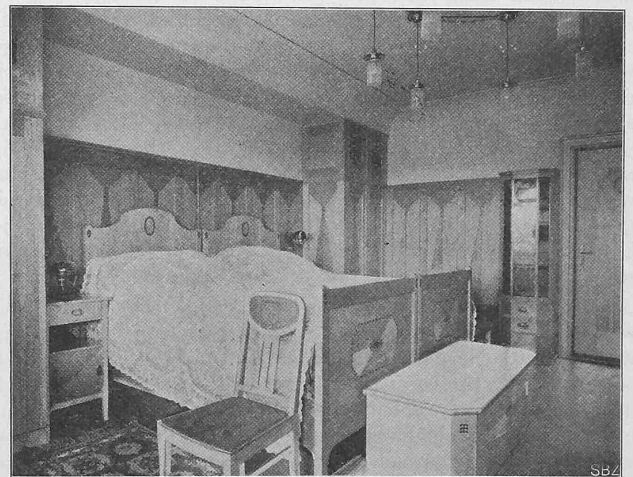


Abb. 6. Schlafzimmer in Ahornholz.

von wenig mehr als anderthalb Jahren nicht ausreicht, um zu einem Abschluss zu gelangen, fortgesetzt. Interessant und wünschenswert wäre es, wenn gelegentlich Drähte, die als neu geprüft wurden, von Zeit zu Zeit aus im Betriebe befindlichen Installationen (trockenen und nassen Räumen, Bierbrauereien, Ställen etc.) wieder eingesandt würden unter Angabe der Gebrauchsdaten. Bis jetzt fehlen zuverlässige Angaben über Haltbarkeit

der Isolatoren unter den verschiedenen erwähnten Betriebsverhältnissen. Es sind Untersuchungen im Gange über die zulässigen Erdausbreitungswiderstände bei verschiedenen Betriebsspannungen, welche unter relativ ungünstigen Verhältnissen nicht überschritten werden dürfen, damit den Anforderungen, welche gemäss den neuen Bundesvorschriften über die Erstellung und Instandhaltung elektrischer Starkstromanlagen an Schutzerdungen zu stellen sind, Genüge geleistet wird. Der Abschluss und die Bearbeitung der Beobachtungen kann für die nächste Zeit in Aussicht gestellt werden.

Der Bericht über die Materialprüfanstalt schliesst, indem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, dass die Anstalt mehr als bis anhin benutzt werde, damit es ihr ihrerseits ermöglicht werde, die gewonnenen Resultate in einer der Allgemeinheit nutzbringenden Weise zu verwerthen.

Ueber die *Eichstätte* des Vereins ist dem Berichte folgendes zu entnehmen:

Die Zahl der bei der *Eichstätte* im Berichtsjahre eingegangenen Aufträge beträgt 340 mit zusammen 915 Apparaten und weist gegenüber dem Vorjahre eine sehr erhebliche Zunahme auf. Unter den geprüften Apparaten befinden sich 802 Elektrizitätszähler von 14 verschiedenen Fabrikanten. Die übrigen 113 Apparate sind vorwiegend Wattmeter, Amperemeter und Voltmeter.

In sechs Fällen wurden Kontrollinstrumente, vornehmlich Wattmeter in Begleitung eines Beobachters ausgeliehen.

In 28 weiteren Fällen wurden durch die *Eichstätte* Prüfungen am Verwendungsort der Apparate vorgenommen. Diese auswärtigen Prüfungen erstrecken sich über 48 Zähler und 29 registrierende Leistungsmesser und Schalttafel-Ampere- und Voltmeter. Diese 77 Apparate sind in den oben verzeichneten Zahlen inbegriffen.

Der Bericht betont, dass die Prüfungen von Zählern und andern Messapparaten am Verwendungsorte infolge der oft sehr beträchtlichen Schwankungen der Spannung, Periodenzahl und Belastung und bei Drehstromzählern auch wegen der verschiedenen und variierenden Belastungen der einzelnen Phasen niemals denselben Grad von Genauigkeit haben können, wie die Prüfungen in der *Eichstätte*. Um den Bestimmungen des bereits im letzten Jahresbericht erwähnten neuen Reglementes der *Eichstätte* betr. die Prüfung elektrischer Messgeräte, sowie der erhöhten Inanspruchnahme der Anstalt überhaupt genügen zu können, sind die festen Einrichtungen, sowie das Instrumentarium wesentlich erweitert und ergänzt worden.

Das Reglement der *Eichstätte*, das nun seit etwa einem Jahre in Kraft ist, bewährt sich im allgemeinen gut und hat auch, wie wir in Erfahrung gebracht, bei ausländischen Stellen Anklang gefunden.

Vom *Vorstand* kommen zwei Mitglieder, die Herren Täuber und Maurer, in Ausstand; sie werden durch Akklamation bestätigt.

Die Versammlung nimmt Kenntnis von den Mitteilungen der *Aufsichtskommission der Technischen Prüfanstalten*, wonach

1. die neuen *Eidgenössischen Vorschriften betreffend Erstellung und Instandhaltung der elektrischen Schwachstrom- und Starkstromanlagen* voraussichtlich demnächst vom Bundesrate erlassen werden,
2. das Starkstrominspektorat die Revision der *Sicherheitsvorschriften des S. E. V. I. und II. Teil* an die Hand genommen hat, sodass diese Vorschriften auf den Zeit-

punkt des Inkrafttretens der neuen Eidgenössischen Vorschriften ebenfalls bereit liegen, und ermächtigt die Aufsichtskommission der Technischen Prüfanstalten, die in Uebereinstimmung mit den neuen Eidg. Vorschriften vom Starkstrominspektorat revidierten und von der Aufsichtskommission genehmigten Sicherheitsvorschriften des S. E. V. I. und II. Teil nach Inkrafttreten der neuen Eidg. Vorschriften provisorisch anzuwenden. Diese revidierten

Sicherheitsvorschriften sind der nächsten Generalversammlung zur Genehmigung vorzulegen.

Der bezügliche Antrag, von der Aufsichtskommission der Technischen Prüfanstalten gestellt, war von deren Präsident, Hrn. *Bitterli*, damit begründet worden, dass es nicht angehe, die alten

Sicherheitsvorschriften des S. E. V. in Anwendung zu bringen, während bereits die neuen Bundesvorschriften in Kraft sein werden. Da die neuen Vereinsvorschriften erst in der nächsten Generalversammlung dem Vereine zur formellen Genehmigung vorgelegt werden können, ergibt sich die Notwendigkeit, sie vor dieser Genehmigung provisorisch anzuwenden.

\* \* \*

Die Versammlung nimmt den Vorschlag des Vorstandes, an die *Studienkommission für elektrischen Bahnbetrieb* wieder einen *Jahresbeitrag* von 500 Fr. auszurichten, an.

\* \* \*

Herr *Dr. Denzler* berichtet als Präsident der *Kommission für Masseinheiten und einheitliche Bezeichnungen von Formelgrössen*. Auf die Initiative des elektrotechnischen Vereins Berlin hat sich ein *Ausschuss für Masseinheiten*

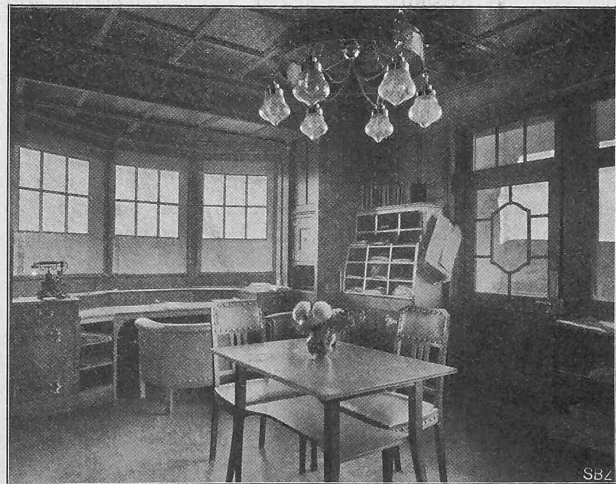


Abb. 7. Herren-Arbeitszimmer in Eichenholz.

und Formelgrössen mit Sitz in Berlin gebildet, dem deutsche und österreichische Verbände angehören und dem nun auch der S. E. V. beigetreten ist. Der Vorstand hat zwei Delegierte des Vereins und zwei Suppleanten zur Teilnahme an den Beratungen bezeichnet. Der Ausschuss stellt sich folgende Aufgaben: 1. Einheitliche Benennung,

### Ein Landhaus in Binningen.

Erbaut von Architekt *E. Erlacher* in Basel.

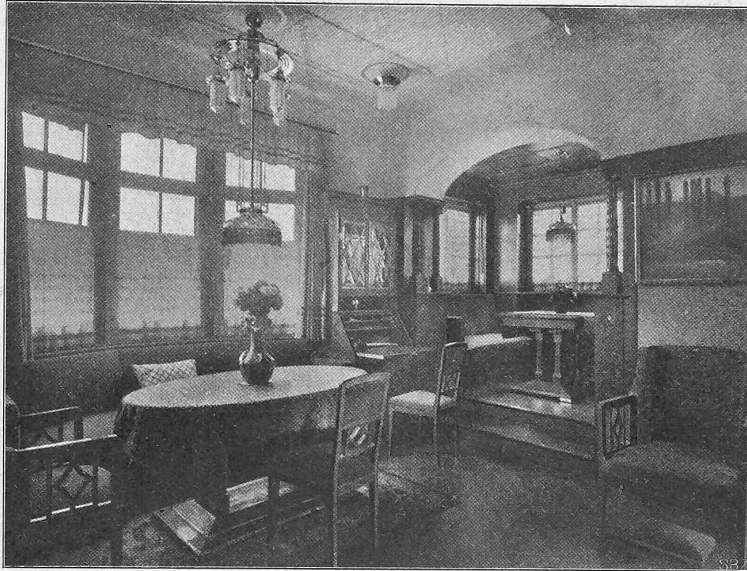


Abb. 5. Das Wohnzimmer in Kirschbaumholz.